Aus Taubstummenanstalten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emma Spahr verunglückt ist, sondern es ist geschehen nach dem Willen dessen, welcher „der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden", wie sein heiliges Wort uns sagt. Wir sagen herzlichen Dank allen denen, die es mit der lieben Emma Spahr wohlgemeint und ihr je und je Liebes und Gutes erwiesen haben. Sie bleibt bei allen, die sie gekannt haben, in gutem Andenken. Ihre sterbliche Hülle hat den letzten Ruheplatz gefunden, aber ihre Seele ist droben bei Gott, dem ewigen Vater der Liebe. O. L., Pfr.

Kanton Bern. Im „Berner Tagblatt„ stand zu lesen: Die Taubstummenpastoration, die versucht, in das einsame Leben von 800 Gehörlosen in unserm Kanton etwas Licht, Lebensmut und Freude hineinzutragen, erleidet durch den Rücktritt von Pfarrer Otto Lädrach in Herbligen einen großen Verlust. Denn er hat in siebenjähriger angestrengter Reisetätigkeit sehr viel für diese Enterbten getan, zunächst durch die regelmäßige Abhaltung der sonntäglichen Gottesdienste in 17 zentral gelegenen Ortschaften hin und her im deutschen Kantonsteil. Dann aber auch durch die damit Hand in Hand gehende materielle Fürsorgearbeit für die Gehörlosen, deren so viele immer wieder der Aufmunterung und Stärkung, wie auch der Arbeitsvermittlung bedürfen. Auch Streitigkeiten sind etwa zu schlichten. Kommen sie bei normalen Menschen vor, wie viel mehr sind sie möglich bei denen, die durch ihre Abgeschlossenheit vom Verkehr so leicht mißtrauisch werden. Da Pfr. Lädrach schon früher im Dienste der Basler Mission 25 Jahre lang viel reisen mußte, ist es begreiflich, daß er sich nach einer ruhigern Arbeit sehnt. Hoffentlich gelingt es dem Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit, der durch Eugen Sutermeister die Taubstummenpastoration ins Leben gerufen hat, einen passenden Nachfolger zu finden, der sich mit innerer Freudigkeit derer annehmen will, die als Gehörlose zeitlebens die Passionsstraße ziehen und es nötig haben, daß man ihnen Mut macht, ihr Kreuz zu tragen. Es ist keine Kleinigkeit, diese über den ganzen Kanton sich erstreckende Diasporagemeinde zu bedienen, aber es ist eine Arbeit, die reich gesegnet ist. Die Taubstummenpastoration ist ein starker Ast an dem großen Baum der Liebestätigkeit der bernischen Kirche. Wir freuen uns, daß der Baum so groß geworden und immer noch wächst und reiche Früchte trägt. P. H.

Heim für weibliche Taubstumme in Bern. Sehr sinnig war hier die Weihnachtsfeier am 23. Dezember im Wohnzimmer, das in einen ganz grünen Festsaal mit Kerzenschein umgewandelt worden war. Da erschien ein weißgekleidetes Mädchen nach dem andern mit aufgelöstem, silbergeschmücktem Haar und einem brennenden Kerzlein in der Hand, und jedes sagte ein Lichtsprüchlein aus der Bibel auf, um dann in Reih' und Glied zu stehn und feierlich hinauszuwandern. Später wurden noch in ihrer Einfachheit besonders schöne, mit künstlerischem Geschmacke zusammengestellte lebende Bilder aus der Weihnachtsgeschichte dargestellt. Es ist zu bedauern, daß von den vielen Eingeladenen nur Wenige der mit so viel Liebe, Mühe und Aufwand veranstalteten Festlichkeit beiwohnten.

Ich kann hier den Wunsch nicht unterdrücken, z. B. das Frauenarbeitskomitee des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme, das so freundlich Jahr für Jahr Weihnachtsgeschenke für die bedürftigen Taubstummen verarbeitet und auch jährlich zu eigener Christfeier zusammenzukommen pflegt, möchte von nun an diese Feier im genannten Töchterheim begehen, es würde sicher den Heimtöchtern große Freude bereiten, ihre Darstellungen vor diesen Damen wiederholen zu dürfen.

— Ein schöner Einigungserfolg, ehrend für die Gehörlosen Deutschlands! Vom 1. Januar an erscheinen die zwei der ältesten und größten Gehörlosen-Zeitschriften „Allgemeine Deutsche Gehörlosen-Zeitschrift", Berlin, und die „Die Stimme", Leipzig, gemeinsam unter dem Titel „Deutsche Gehörlosen-Zeitschrift. Die Stimme", im Taubstummenverlag Dude, Leipzig.

Zu den schon früher erfolgten Einigungsbestrebungen Süd-Deutschlands, welche die „Süddeutsche Gehörlosen-Zeitung" schufen, ist nun auch Norddeutschland hinzugetreten. Wir gratulieren! Denn nur Einigkeit macht stark, während eine zersplitterte Presse schwächt und zur Ohnmacht verurteilt ist.

Aus Taubstummenanstalten

Wabern. Bei der sinnigen Weihnachtsfeier der dortigen Mädchen-Taubstummenanstalt am 16. Dezember erfuhren die Gäste durch den Direktionspräsidenten, daß an diesem Tag der Vorsteher Herr Gukelberger zum 25. Mal

den Christbaum anzünden konnte; so lange hat er schon dort gewirkt! Was für eine Unsumme von Arbeit, Mühe und Geduld das bedeutet, kann nur der ermessen, der selbst in solchem Berufe steht. Aber auch viele schöne Früchte durfte der Hausvater mit der überaus treuen und unermüdlichen Hausmutter an der Seite schon ernten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen — und wir stimmen ein — die Haus-eltern möchten noch manches Jahr ihr segensreiches Werk fortsetzen können.

Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Wunder der Liebe offenbarten sich bei der Christbaumfeier dieser Anstalt in dem schön renovierten geräumigen Turnsaal. Denn Wunder war es zu nennen, was die Zöglinge nicht nur aufsagen, sondern auch aufführen konnten, wie z. B. das Märchen vom Schneewittchen. Ihnen selbst machte es sichtlich viel Freude, „schauspielern" zu dürfen. Ganz reizend waren bei der Weihnachtsgeschichte die vielen weißgekleideten Engelein mit sternbesäeten weißen Flügelein, welche die Bühne bevölkerten. So bewahrheitete sich nicht nur bei den taubstummen Kindern, sondern gewiß auch bei den Herzen der vielen Gäste das „Hephata", d. h. Tue Dich auf!

Schnee.

Des Herbstes Schönheit ging dahin,
Es trauern Wald und Heide,
Die kahlen Aeste breiten hin
Die Blöße nackt im Leide.

Da klingen durch die stille Nacht
Der Englein fromme Lieder,
Vom Himmel fällt es weich und sacht,
Da fallen Flocken nieder.

Sie decken Wiese, Baum und Strauch
Mit wunderzartem Kleide,
Daß nicht im kalten Frosteshauch
Die künst'ge Knospe leide.

Wie war die Herbstespracht so schön
Im leuchtend bunten Tale,
Nun darf ich neue Wunder sehn
Im Wintersonnenstrahle!

Wie Königssamt der Schnee sich schmiegt
An brauner Erde Blöße,
In all' der weißen Reinheit liegt
Des Schöpfers Wundergröße!

Es glitzern Wiese, Baum und Strauch
Wie voller Diamanten,
Drin zarter, blauer Himmelshauch
Und Sonnengold sich fanden.

Der Wald ist wie ein weißer Dom
Von Marmor, golddurchwoben.
Durch stille Fluren träumt der Strom,
Des Wellen leis sich hoben!

Wie lieb' ich dich, du weißer Schnee,
In deinem Sonntagsfrieden!
O, könntest decken du das Weh
Und alle Qual der Welt hienieden!

M. Wettstein-Stoll.

Briefkasten

An die Gratisempfänger unseres Blattes. Erschrecket nicht, wenn ihr den grünen Einzahlungsschein findet, sondern legt ihn ruhig auf die Seite. Nur der Einfachheit wegen, um viel Mühe und Zeitverlust zu ersparen, wird der Einzahlungsschein jeder Nummer beigelegt. Wen derselbe nichts angeht, der lege ihn eben weg.

An Verschiedene. Die grünen Einzahlungsscheine dürfen nur auf 5 Fr. lauten, denn sie sind für die Abonnenten portofrei; man muß also nicht 20 oder 25 Rappen dazu zahlen, wie es letztes Jahr oft aus Unwissenheit geschehen ist.

F. B. in L. Ein Radioapparat mit Verstärker für Schwerhörige kostet mindestens 300 Fr., gewöhnlich mehr, besonders wenn man die Installation (Einrichtung) berechnen muß.

Anzeigen

Bitte, den inliegenden grünen

Einzahlungsschein

bis 1. Februar zu benützen. Jeder erspart sich dadurch die Nachnahmespesen von **25 Rappen** und dem Redaktor viel Arbeit und Mühe. Denn Nachnahmekarten müssen **gedruckt,** mit der Adresse **ausgefüllt, frankiert** und **gebucht** werden, daher die Spesen von 25 Rappen für jede Nachnahmekarte.

Am 5. Februar werden Nachnahmen versandt an diejenigen, die bis 1. Februar noch nicht bezahlt haben.

Taubstummen-Bund Bern

Sylvesterfeier

Dienstag, den 31. Dezember,

abends 8 Uhr, im Restaurant „Zähringerhof"
Gesellschaftsstraße, Bern.

Alle sind willkommen! **Der Vorstand.**

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof" Bern.